



14.

Fragment eines Friesbalkens aus Bainyik (Nordmaprik-Gebiet), L 80 cm.

Diese Gesichtsreihungen finden sich weitaus häufiger als figürliche Darstellungen. Gut erkennbar die Löcher zum Befestigen des Balkens in der Übergangszone zwischen der Giebelfrontmalerei und dem daran anschließenden geflochtenen Mattenteil.

Die größten und farbenprächtigsten Malereien Neuguineas

Im Gegensatz zu den Bildwerken im Innern sind die Malereien auf der Giebelfront des Kulthauses nicht geheim. Die großflächigen Gesichter mit den riesigen aus konzentrischen Kreisen gebildeten Augen blicken auf alle Dorfbewohner herab. Sie verkörpern die großen mythischen Vorfahren (*ngwalndu*) und Mächte, die mit dem Feldbau (vor allem Yams) in enger Beziehung stehen. Jedes der

faszinierenden Gesichter wird wiederum mit einer bestimmten geschnitzten Figur im Kulthausinnern in Verbindung gebracht. Deren Kräfte sichern und fördern das Gedeihen der Menschen und Feldfrüchte. Der Kölner Ethnologe Waldemar Stöhr betont die Ähnlichkeit aller Giebelfront-Malereien der Nordmaprik-Region. „Wenn auch auf jeder Giebelfront die eine oder andere Besonderheit zu entdecken gewesen sein dürfte, so ist doch die Ähnlichkeit der Kultmalereien auffallend. Es muß bei den Abelam eine verbindliche Konvention bestanden haben, wie ein solches Gemälde auszusehen hat. Die

einzelnen Motive erscheinen in einer schon ornamentalen Ordnung, gewissermaßen in Reih und Glied. Die untere Reihe besteht aus den schon erwähnten, fünf bis acht großflächigen Gesichtern, die dicht beisammen mit ihrem großen Kopfputz mindestens ein Drittel der Gesamthöhe einnehmen . . . Nach oben zu waren anscheinend in der Abfolge Varianten möglich. Teils sind Reihen kleiner Hockerfiguren mit übergroßem Kopf und miteinander verbundenen Gliedmaßen zu erkennen, teils aber wiederum Gesichter in etwas anderer Form und geringerer Größe. Die Köpfe und Gestalten in den

15.

Dieses durchbrochen geschnitzte Bildwerk zeigt einen Waran mit zwei Jungen. Es stammt aus dem Nordmaprik-Dorf Kalabu I, L 94 cm.



oberen Regionen dürften Yamsgeister und andere Wesen der Geisterwelt wiedergeben⁹⁾.

Die Friesbalken bilden immer den Abschluß einer solchen Giebelfront-Malerei. Sie sind oft mit Gesichtsdarstellungen (vergl. Fragment in der Ausstellung) oder mit Figurenreihen beschnitzt, die nach Gerd Koch bestimmte verstorbene Männer des Clans symbolisieren.

Dorfteilung und zeremonieller Tauschpartner

Die Männer jedes Dorfes sind in zwei Gruppen (*ara*) geteilt. Die Zugehörigkeit zu einer dieser Gruppen wird größtenteils vom Vater auf den Sohn übertragen (patrilinear). In jeder Gruppe hat jeder Mann (mit seinen Söhnen) einen persönlichen „zeremoniellen“ Tauschpartner, der aus der anderen Gruppe kommt. Diesem übergibt er bei Festen Schweine oder Yams, und der Tauschpartner muß

mindestens die gleiche Menge in angemessener Zeit zurückgeben. Ist er dazu nicht in der Lage, verliert er an Prestige und Einfluß innerhalb seiner Gruppe. Die Zeremonialhälften haben noch eine wichtige Aufgabe: sie führen jeweils die Initiationen für die jungen Männer der anderen Hälfte durch. Durch dieses wechselseitige Veranstellen von Initiationen sind die beiden Zeremonialhälften eng miteinander verbunden.